



# JAHRE

## Evangelische Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen und Lippe e. V.

Von den Anfängen (1975) bis heute (2025)  
Einblicke, Ausblicke, Wünsche und Fragen.

## **IMPRESSUM**

### **Verantwortlich:**

Antje Rösener, Geschäftsführerin

Katrin Köster, Geschäftsführerin

Haus Landeskirchlicher Dienste

Olpe 35, 44135 Dortmund

Dortmund, Juni 2025

### **Bildnachweis:**

Seite 4: Jörg Neuhaus, Antje Rösener, Institut für Kirche und Gesellschaft (IKG),

Gesine Lübbbers, Angelika Kuhlenkamp, Ev. Familienbildung Hagen

Seite 5: Ev. Familienbildung Hagen, Dietrich Schneider, Pohl, Gesine Lübbbers, Stefan Schütze

Seite 36: Rolf van Raden, Oliver Schaper, Matthias Kriese, Antje Rösener, Stefan Schütze

Seite 37: Romina Leidig, Rolf van Raden, IKG, Sylke Cremer

## INHALT

### Grußwort

der Vorsitzenden Dr. Karsten Schneider und Horst-Dieter Mellies 6

### Neugierig auf Gott und die Welt

Zum Jubiläum von Ev. Erwachsenen- und Familienbildung in NRW 8

### 50 Jahre – eine Chronik

Ev. Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen und Lippe 10

### 2015 – 2025: Zehn bewegte Jahre – Was kommt dann?

Interview mit Katrin Köster, Geschäftsführerin,  
Jörg Neuhaus, stellv. Geschäftsführer, Antje Rösener, Geschäftsführerin 17

### Religion – Kirche – Bildung

Glückwunschnotizen für eine über 55-jährige 23

### Laudatio

40 Jahre Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V.  
Zur Jubiläumsfeier am 11. Dezember 2015 im Dortmunder U (gekürzte Fassung) 29

### Mein Wunsch für den künftigen Weg

33

### Verwaltungsrat, Geschäftsführende, Vorsitzende

38

### Mitglieder

39







# Grußwort

Liebe Leser\*innen, liebe Mitfeiernde, liebe am Bildungswerk Interessierte,

Bildung – das war von Anfang an ein zentrales Anliegen reformatorischer Theologie. Die Bibelübersetzung in die Sprache des Volkes, die Liederdichtungen und die Katechismen stehen dafür, dass die Reformatoren Bildung aus dem Bereich besonders Privilegierter herausholen und die Inhalte des christlichen Glaubens möglichst allen Menschen zugänglich machen wollten. Der Gedanke des „Priestertums aller Gläubigen“ ist ohne einen für die damalige Zeit neuen Bildungsbegriff nicht denkbar.

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich „Bildung“ noch mehr geweitet, das Spektrum von Bildungsarbeit ist mittlerweile breit gefächert – und hat als christliche Bildung auch einen unverkennbar sozial-diakonischen Charakter: Bildung, die darauf abzielt, möglichst vielen Menschen eine umfassende Teilhabe an unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Nicht von ungefähr ist Bildungsarbeit also immer wichtig gewesen als charakteristische Lebensäußerung unserer Kirche – in all den Formen, in denen Bildungsarbeit in den Kirchengemeinden, in den Tageseinrichtungen für Kinder, an Schulen, Akademien oder anderen Bildungsorten geleistet wurde und wird.

Um diese Arbeit noch professioneller zu gestalten und als Bildungsträger anerkannt und förderungswürdig zu werden, erfolgte 1975 folgerichtig die Gründung eines eigenständigen Bildungswerkes, des „Ev. Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe e.V.“ Dieses nimmt im Bereich der beiden Landeskirchen alle Aufgaben der öffentlich verantworteten Weiterbildung der evangelische Kirchen wahr. Das Goldjubiläum begehen wir nun gemeinsam mit unseren rheinländischen Freund\*innen, die noch zehn Jahre länger auf ein derartiges Bildungswerk zurückblicken können, und natürlich zusammen mit der Familienbildung, mit der wir 2023 zur „Ev. Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen und Lippe e.V.“ ver-

schmolzen sind. In den zurückliegenden 50 Jahren ist – wie diese Broschüre andeutungsweise aufzeigt – wahrhaftig Bemerkenswertes zum Guten für unsere Gesellschaft geleistet worden. Allen, die daran in irgendeiner Weise beteiligt waren, gebührt für dieses Engagement großer Dank!

Bildungsarbeit, die nicht nur auf die pure Aneignung von Wissen ausgerichtet ist, sondern auch Werteorientierung bietet und insbesondere christliche Werte vermittelt, die konkret für die Bewahrung der Schöpfung eintritt, für Demokratie, Gerechtigkeit und Frieden, für ein Menschenbild, das auf dem Evangelium von Jesus als dem Christus und somit auf der Nachricht der Liebe Gottes fußt – sie ist heute nötiger denn je, wie die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen aufzeigen. Christliche Bildungsarbeit ist ein essenzieller Pfeiler für unsere Demokratie und trägt viel zu gelingendem Leben bei, indem sie sinnstiftend und nachhaltig ist. Sie fördert ein Miteinander, das geprägt ist von Menschlichkeit, Toleranz und Respekt. So ist zu wünschen, dass es weiterhin möglich sein wird, unter guten Rahmenbedingungen Bildungsarbeit in diesem Sinne zu leisten und insofern Zukunft tatkräftig mitzugestalten.



**Sup. Dr. Karsten Schneider,**  
*Vorsitzender des Verwaltungsrates*



**Pfr. Horst-Dieter Mellies,**  
*stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrates*



## Zum Jubiläum von Ev. Erwachsenen- und Familienbildung in NRW

„Verstehst Du auch, was Du da liest?“ (Apg 8,30) fragt Philippus in der Apostelgeschichte einen vorbeifahrenden Menschen aus Äthiopien, der in einer biblischen Schriftrolle liest. Die Episode der zwei Personen, die miteinander ins Gespräch kommen, kann als eine der Urgeschichten des evangelischen Bildungsverständnisses verstanden werden: Kulturelle und ethnische Grenzen werden übersprungen, Vertrauen entsteht und Menschen werden befähigt, ihren eigenen Lebensweg zuversichtlich zu gehen.

In einer Zeit, in der es selbstverständlich geworden ist, jedes erdenkliche Wissen, zu jeder Zeit digital in Schrift, Bild und Ton zur Verfügung zu haben, klingt diese Frage noch einmal anders. Das geschickte „Prompten“ entlockt der künstlichen Intelligenz eine verständliche Antwort auf jegliche Frage und die Erklärung von komplexen Zusammenhängen. Das ist beeindruckend und es ist kaum abzusehen, welche Möglichkeiten hinter dieser Technologie noch stecken.

Verstehe ich auch, was ich da lese und sehe? Es ist eine Herausforderung unserer Zeit, dass über das Aufnehmen von reinen Informationen das Gespräch und der Austausch darüber immer öfter in den Hintergrund treten. Bildschirmzeit ersetzt Gesprächszeit. Dabei sind wir im

Gespräch miteinander nicht nur in der Lage Neues zu lernen, sondern wir fangen dann auch an, zu verstehen. Im Austausch miteinander erschließen sich neue Horizonte. Dies leistet evangelische Weiterbildung seit Jahrzehnten. Es ist ihre bleibende Chance und Aufgabe, Möglichkeiten für einen echten Diskurs bereitzustellen. Auf der Schnittstelle zwischen Kirche und Landespolitik erfahren wir, wie evangelische Bildungsarbeit dies leistet und mit ihren vielgestaltigen Formaten auf die Herausforderungen unserer Zeit reagiert: Sie führt Menschen zusammen – oft über Generationen und Milieus hinweg. Sie legt das Potential lebenslangen Lernens frei – über berufliche Anforderungen hinaus. Sie befähigt zur Teilhabe und stärkt dadurch den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie vernetzt und wirkt gegen Einsamkeit. In den vielfältigen Angeboten vor Ort werden Wege erkundet, wie aus einem christlichen Menschenbild heraus im individuellen und pluralen gesellschaftlichen Leben verantwortlich gedacht und gelebt werden kann.

„Verstehst Du auch, was du da liest?“ in der biblischen Geschichte steigt Philippus auf den Wagen des Äthiopiens auf und die beiden Personen kommen in ein intensives Gespräch. Ohne Absolutheitsanspruch, ohne eine versteckte Agenda führt sie der Weg weiter. Ein Bild für die Eckpunkte der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung: Freiwilligkeit und Augenhöhe. Sie versteht sich als Weggemeinschaft mit vielen anderen Akteuren in Kultur und Gesellschaft, die Antworten auf die existenziellen Fragen unserer Zeit suchen und unsere Gesellschaft gestalten. Neugierig auf Gott und die Welt.

Wir wünschen der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen viele weitere Jahre auf diesem Weg und günstige Rahmenbedingungen für ihre Arbeit.



**OKR Martin Engels,**  
*Beauftragter der Evangelischen Kirchen bei  
Landtag und Landesregierung von NRW*



**Kirchenrätin Vera Nosek,**  
*Evangelisches Büro NRW*

# 50 Jahre – eine Chronik

## Ev. Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen und Lippe

### 1975

1.1.1975

- › Das erste Weiterbildungsgesetz NRW tritt in Kraft. NRW hat in der öffentlichen Weiterbildungsförderung im Ländervergleich seitdem einen Spitzenplatz. Bis auf Schleswig-Holstein, Hamburg und Berlin haben zum 1.1.1975 alle alten Bundesländer Weiterbildungsgesetze erlassen. Die neuen Bundesländer folgten ab 1989.
- › Intention dieser Gesetze war von Anfang an die Gemeinwohlorientierung und die Stärkung der Inklusion bestimmter Zielgruppen.

6.6.1975

- › Gründung des Vereins: Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V. (EBW).
- › Der Verein hatte mehrere Vorläufer. Unter anderem auch das schon 1962 gegründete Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen, in dem sich Akteure der Bildungsarbeit vernetzt hatten. Mitglieder waren u.a. die Heimvolkshochschule Haus Villigst, das Sozialamt in Haus Villigst, die Männerarbeit und die Ev. Akademie Rheinland-Westfalen in Hemer. Die Gründung wurde tatkräftig unterstützt von Landeskirchenrat Herbert Rösener.

### 1976

1.1.1976

- › Das EBW wird als Einrichtung der Weiterbildung NRW anerkannt und erhält damit Fördermittel nach dem Weiterbildungsgesetz NRW.
- › Es hat zum Start 41 Hauptamtliche Pädagogische Mitarbeitende (HPM) und circa 54 ordentliche Mitglieder, darunter Kirchenkreise und Verbände. Der Gründungsvorsitzende war Günter Apsel, der dieses Amt 22 Jahre lang innehielt.

# 1977

1.1.1977

- › Die Arbeitsgemeinschaft Ev. Familienbildungsstätten in Westfalen und Lippe wird als Einrichtung der Weiterbildung anerkannt. Sie eröffnet eine Geschäftsstelle in Haus Villigst.

# 1990

1.1.1990

- › Aus der Arbeitsgemeinschaft heraus gründet sich das Ev. Familienbildungswerk Westfalen und Lippe e. V. (FBW). Die öffentliche Anerkennung vom Land NRW geht zum 1.1.1990 auf den neuen Verein über.
- › Tätig sind 48 Hauptamtliche Pädagogische Mitarbeitende (HPM) und 900 ehrenamtliche Kursleitungen.

# 1999

1.1.1999

- › Das novellierte Weiterbildungsgesetz tritt in Kraft. Es deckelt die Förderung. Einschneidende Sparmassnahmen („Konsolidierungsbeiträge“) müssen umgesetzt werden. Ein Ende dieser Phase ergibt sich erst 2015/2016, als es der Weiterbildungslandschaft in wenigen Monaten gelingt, ihre Angebote im Feld Integration und Integrationskurse sprunghaft zu steigern und auf die gesellschaftlichen Bedarfe (Krieg in Syrien) umfassend zu reagieren.
- › Kirchenreformprozess in der Ev. Kirche von Westfalen: Die Arbeitsstelle Ev. Erwachsenenbildung wird dem Verein EBW integriert.
- › Das EBW hat jetzt 90 HPM Stellen, mehr als 2000 ehren- und nebenamtliche Mitarbeitende und 42 Mitglieder; Jährlich werden circa 250.000 Menschen durch die Bildungsmaßnahmen erreicht.
- › Die Arbeitsstelle Ev. Familienbildung wird aufgelöst. Das Ev. Familienbildungswerk Westfalen und Lippe e. V. wird an das Diakonische Werk der Ev. Kirche von Westfalen angedockt.

## 2002

1.1.2002

- › Gründung der Ev. Stiftung Protestantismus, Bildung und Kultur; Jährlich fördert die Stiftung kleinere Projekte. Insbesondere engagiert sich die Stiftung beim kirchlichen Filmfestival Recklinghausen und bei dem Projekt „Spiritueller Sommer“ des Netzwerkes Wege zum Leben im Sauerland.

## 2005

1.1.2005

- › Das Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V. wird als Träger für BAMF Integrationskurse zugelassen.
- › Erstmalige externe Zertifizierung nach dem NRW Qualitätsmanagement Referenzmodell „Gütesiegel Weiterbildung“.

## 2009

Ab 2009

- › Entwicklung des Pilgerweges „Pilgern im Pott“ für das Jahr 2010, als das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas war.

Gründung eines Pilgernetzwerkes im EBW, das bis zum heutigen Tag ein jährliches gemeinsames Pilgerangebot mit Touren vor Ort und im In- und Ausland zu verschiedenen Themen erstellt und veröffentlicht.



### **Wussten Sie schon ...?**

*... dass sich das Wort „Bildung“ vom althochdeutschen Wort „bildunga“ (11. Jh.) herleitet? Schaffung, Formung Gestalt. Schon damals ging es also um etwas „Modernes“: Einen kreativen Prozess. Das wird auch an dem Verb aus dem 9.Jh. deutlich: „bilden“ meint: formen, gestalten, hervorbringen, darstellen.*

# 2011

1.1.2011

- › Anerkennung als Träger der politischen Bildung NRW; Schwerpunkte liegen im Feld von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Gedenkstättenfahrten insbesondere für jüngere Menschen.

## Ab 2011

- › Das EBW ist Mitinitiator des Projektes „Wege zum Leben – Spiritueller Sommer Südwestfalen“, Dieses bemerkenswerte Projekt auf der Schnittstelle von Bildung und Tourismus in einer sehr ländlichen Region von NRW wird viele Jahre vom EBW und einigen Kirchenkreisen unterstützt.

# 2015

1.1.2015

- › Im EBW beginnt ein Prozess von mehreren ineinander verzahnten Reformmassnahmen unter dem Stichwort: Interkulturelle und interreligiöse Öffnung. Infolgedessen wird die Satzung geändert, die Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen ausgebaut, die Diversität von Mitarbeitenden angestrebt und das transkulturelle Lernen vertieft.

# 2016

1.1.2016

- › Start des Bundesprojektes „open4: Migration-Bildung-Teilhabe-Transkultur“. Drei Jahre lang arbeitet das EBW intensiv mit Migrantenorganisationen in drei Regionen von NRW zusammen (Siegen, Ostwestfalen, Dortmund) und fördert Maßnahmen, die der Teilhabe durch Bildung dienen.

# 2018

Seit 2018

- › Zunehmende Digitalisierung der internen Verwaltungsabläufe des EBW und – durch die Pandemie verstärkt – auch Entwicklung neuer digitaler Lehr-Lernformate. Dafür werden jährlich neue Qualifizierungsangebote entwickelt, die seit 2018 auch mit zusätzlichen Mitteln des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft (MKW) gefördert werden

# 2019

**1.1.2019**

- › Die Bildungsstätte Haus Nordhelle bei Meinerzhagen mit 120 Betten wird geschlossen, das Gebäude wird verpachtet und fortan als Hotel unter dem Stichwort „Landhaus Nordhelle“ weitergeführt. Damit ist auch das letzte Bildungshaus mit Übernachtungskapazitäten im EBW geschlossen und in eine andere Nutzung übergegangen. Zuvor hatten das Haus der Begegnung in Eckenhagen (2002), Haus Reineberg (2007) und Haus Haard (2014) ihren Betrieb als Tagungshaus in ev. Trägerschaft eingestellt.

## **2019 – 2021**

- › Gemeinsam geht es besser! Im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) entsteht ein Verbundprojekt mit dem EBW, dem Institut für Kirche und Gesellschaft und 20 weiteren Trägern u.a. aus der gemeinwohlorientierten Weiterbildung zur Förderung und Vernetzung der BNE Aktivitäten in NRW.

# 2020

**Juni 2020**

- › Eröffnung einer gemeinsamen digitalen Lernplattform ([www.bildung-evangelisch-nrw.de](http://www.bildung-evangelisch-nrw.de)) zusammen mit dem Ev. Erwachsenenbildungswerk Nordrhein e.V., nachdem erste Vorläufer bereits 2017 erprobt wurden.

## **August 2020**

- › Der 200. Integrationskurs wird durchgeführt. Insbesondere macht sich das EBW einen Namen mit Integrationskursen für Frauen mit gleichzeitiger Kinderbetreuung.

# 2021

**April 2021**

- › Tagung: „Gesellschaft im Umbruch – Transformative (Weiter-)Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Ein 2-tägiger Wissenschaft – Praxis – Dialog im digitalen Raum mit über 230 Teilnehmenden.

# 2022

1.1.2022

- › Eine revidierte Fassung des Weiterbildungsgesetzes tritt in Kraft. Es wurde von allen im Landtag vertretenen Parteien verabschiedet. Es enthält zwei neue Förderinstrumente: Die Entwicklungspauschale und die Innovationsprojekte. Das EBW erhält gleich in der ersten Runde den Zuschlag für ein Innovationsprojekt: Gemeinsam mit dem Dortmunder Verein Kulturfreunde e. V. wird ein Bildungsprogramm entwickelt, das besonders die Interessen und Anliegen von Menschen mit Migrationshintergrund aufgreift. Die Zusammenarbeit hält bis heute an, auch wenn der Umfang nach Projektende erheblich reduziert werden musste.

# 2023

In 2023

- › Das Ev. Familienbildungswerk Westfalen und Lippe e. V. verschmilzt mit dem Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V.
- › Der Verein heisst nach dem Zusammenschluss: Ev. Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen und Lippe e.V (eEFB). Er unterhält zwei gemeinwohlorientierte Bildungswerke und 43 Regionalstellen.
- › In der Erwachsenenbildung gibt es knapp 80 HPM Stellen. In der Familienbildung circa 35. Zusammen werden jährlich 10.000 Bildungsmaßnahmen angeboten.
- › Die Satzung wird modernisiert. Fortan gibt es zwei hauptamtliche Vorstände (Geschäftsführung), die von einem Verwaltungsrat begleitet und beaufsichtigt werden.



### **Wussten Sie schon ...?**

*...dass Bildung nicht davor schützt, sich diskriminierend zu verhalten? Denn sie sensibilisiert nicht automatisch für eigene Vorurteile. Das veröffentlichte die Anti-Diskriminierungsstelle der RUB-Bochum auf ihrer Website. Wir stimmen zu: Deshalb braucht es intensive Trainings. Wir haben sie im Angebot.*

# 2024

- › Einführung des Präventionskonzeptes zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt im eEFB.
- › Vorauslaufend und begleitend dazu zahlreiche Schulungen zu Themen wie z.B.: Sexualisierte Gewalt, Rassismus, Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus. Zu den seitdem fortlaufend angebotenen Anti-Rassismustrainings reisen Interessierte aus ganz Deutschland an.

# 2025

- › Die eEFB bietet seit 20 Jahren Sprach- und Integrationskurse an. Circa 320 Kurse wurden an verschiedenen Standorten in NRW durchgeführt.

## 3.7.2025

- › Die Ev. Erwachsenenbildung NRW feiert gemeinsam auf Zeche Zollverein ein Jubiläum unter dem schönen Namen: 55+. Das Motto ist: Weiter mit Bildung – Zukunft gestalten – Transformationsprozesse stärken.
- › Der Verein ist weiter gewachsen und hat nun 45 Regionalstellen.



### **Wussten Sie schon ...?**

*... dass lebenslanges Lernen laut einiger Studien die Lebenszufriedenheit erhöht? Mehrere Studien – u. a. von der OECD, Eurostat und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – zeigen: Wer auch im Erwachsenenalter weiter lernt, lebt zufriedener, fühlt sich selbstwirksamer und bleibt geistig fit. Ob durch Hobbys, Kurse oder digitales Lernen: Bildung bereichert – ein Leben lang.*

---

# 2015 – 2025:

## Zehn bewegte Jahre – Was kommt dann?

Interview mit Katrin Köster, Geschäftsführerin – Jörg Neuhaus, stellv. Geschäftsführer – Antje Rösener, Geschäftsführerin



**Frau Rösener**, Sie sind seit 1999 tätig in der Ev. Erwachsenenbildung und seit 2014 zusammen mit Herrn Neuhaus in der Geschäftsführung. Was waren die Herausforderungen in diesen letzten 11 Jahren?

Wir sind beide 2014 in der Geschäftsführung gestartet und haben 2015 das letzte große Jubiläum öffentlich im Dortmunder U gefeiert. Da war der Krieg in Syrien schon ein paar Jahre alt. Die Zahl der Flüchtlinge wurde immer größer und Ende 2015 passierte etwas ganz Großes in diesem Land: So viele Ehrenamtliche wie noch nie in der Nachkriegsgeschichte engagierten sich in der Aufnahme der Geflüchteten und unterstützten die bestehenden staatlichen und kirchlichen Strukturen.

Ich erinnere an Fotos aus der Adventszeit 2015, wo Geflüchtete in Kirchenräumen zwischen Altar und Krippe ihre Lager aufgeschlagen hatten. Natürlich waren wir da in der Weiterbildung sofort involviert. Mit provisorischen Sprachangeboten, Qualifizierungen für die Ehren- und Hauptamtlichen und Alltagshilfen für alle Beteiligten z. B. in der Familienbildung. In kürzester Zeit haben unsere Regionalstellen Gelder akquiriert und neue Angebote aus dem Boden gestampft.

Daraus entwickelte sich in den nächsten Jahren ein Prozess der interkulturellen Öffnung unseres Werkes. Wir haben die Diversität der Mitarbeitenden erhöht, uns miteinander qualifiziert z. B. in Fragen des strukturellen Rassismus und unsere Satzung geändert.

Wir haben viel geschafft in der Zeit und der gesamte Prozess hat uns als evangelische Weiterbildung und als Kirche geprägt und nach vorne gebracht. Heute sehen wir an vielen Orten die Erfolge: Ehemalige Geflüchtete engagieren sich als Sprachcoach für

Neuzugewanderte oder senden uns Grüße, wenn sie ihre Ausbildung abgeschlossen und eine Stelle gefunden haben.

**Herr Neuhaus**, das war vermutlich längst nicht alles. Was kommt aus Ihrer Sicht noch dazu?

Bildung für und mit allen – dieses Ziel haben wir immer vor Augen. Gleichzeitig müssen wir eingestehen, dass die Weiterbildungslandschaft auch in NRW mehrheitlich „weiß“, mittelschichtorientiert und zu wenig inklusiv ist. Die Akteure bilden nicht alle relevanten Gruppen in unserer Gesellschaft ab und erreichen sie auch nicht gleichermaßen. Wir haben unsere Aufmerksamkeit geschärft, neue Kooperationen mit Migrantenorganisationen oder zu Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen angestoßen. Es ging darum, die Bedarfe möglichst vieler Menschen wahrzunehmen. Unsere Themenpalette, unser Pool an Kursleitungen und auch die Zusammensetzung der Teilnehmerschaft hat sich deutlich erweitert.

Ein zweites großes Megathema war die Digitalisierung: In der inneren Organisationsentwicklung ging es uns darum, Verwaltungsabläufe effizienter zu gestalten, Tools und Programme einzuführen, die uns helfen, nachhaltiger mit den Ressourcen Geld und Zeit umzugehen. In der Bildungsarbeit hatten wir schon vor Corona eine digitale Bildungsplattform aufgebaut, die uns heute an vielen Stellen unterstützt. Zum Glück hat das Land NRW diese Arbeit auch gefördert, so dass wir Mittel hatten, um zu investieren und – fast noch wichtiger – uns alle zu qualifizieren. Dieser Weg dauert an.

**Frau Köster**, die Familienbildung gehört zu einem anderen Ministerium, hat andere Förderparameter. Was waren Themen, die in der Familienbildung sehr präsent waren?

Seit vielen Jahren ist die Familienbildung eng mit dem Kita-Bereich verbunden, so dass der stetige Ausbau der Familienzentren die Arbeit geprägt hat. Die Angebote der Familienbildung wurden dezentraler und werden immer mehr sozialräumlich ausgerichtet. Neue Kooperationspartner\*innen kommen über die Einbindung in kommunale und gemeindliche Strukturen hinzu, wie z. B. „Runde Tische Familie“ oder das Netzwerk „Frühe Hilfen“.

Gleichzeitig ist seit der Einführung des Elterngeldes 2007 eine starke Fokussierung der Familien auf Angebote im ersten Lebensjahr des Kindes festzustellen. Sicher hat auch das Förderinstrument des Familienministeriums „Elternstart NRW“ dazu beigetragen, dass die Ev. Familienbildung an vielen Stellen in diesem Angebotsbereich einen Schwerpunkt setzt. Auch die offenen Angebote erfreuen sich großer Beliebtheit. Neben den klassischen Angeboten wie Pkip Kursen und Babymassage sind schon für die ganz Kleinen Angebote der Waldpädagogik und aus dem Bewegungsbereich beliebt: von Waldwichteln über Bewegungszwerge, Fit mit und/oder dank Baby. Und ein Dauerrenner und mittlerweile eine eingetragene Marke der Ev. Familienbildungsarbeit ist unser offenes Angebot des „Café Knirps“.

**Herr Neuhaus**, seit 2005 führt die Ev. Erwachsenen- und Familienbildung auch Sprach- und Integrationskurse nach den Richtlinien des BAMF durch. Weshalb?

Flucht- und Migrationsgeschichten sind ein zentrales Element in der Bibel. Sie prägen unser Bild auf die Welt und die Menschen. Menschengruppen haben sich immer auf den Weg gemacht, in der Hoffnung auf ein besseres Leben. In der Angst vor Hunger und Krieg. Wir wissen das aus der Nazizeit. Wie viele Deutsche sind damals geflohen oder wollten fliehen. Deshalb wollen wir heute das Ankommen und das Miteinander in Deutschland gestalten. Das Erlernen der Sprache ist der wichtigste Schritt. Unsere Regionalstellen bieten den Zugewanderten und auch Ehrenamtlichen weitere Unterstützungen an. Wir bilden z. B. Sprachcoaches aus, die Menschen begleitend zu den BAMF Kursen im 1:1 Kontakt unterstützen. Oder Exkursionen in die Bundeshauptstadt nach Berlin, um Deutschland besser verstehen zu können. Integration ist keine Einbahnstrasse. Auch wir als Mehrheitsgesellschaft sind gefragt, die Veränderungen konstruktiv aufzugreifen.

**Frau Rösener**, Sie haben all die Jahre immer auch die religiöse Bildung im Blick gehabt. Wie steht es um dieses Feld?

Wir sind in diesem Feld noch experimentierfreudiger geworden. Haben z. B. die Potentiale unserer Kirchräume – die ja nach wie vor jährlich von Hunderttausenden aufge-

sucht werden – neu entdeckt und Menschen qualifiziert, die andere interaktiv durch die herrlichen Kirchen führen können. Oder gemeinsame Projekt mit Menschen anderer Religionen wie z. B. den Jesiden durchgeführt und selbst dabei viel gelernt. Ich bin überzeugt davon, dass diese Arbeit unsere Demokratie stärkt und Brücken baut in einer Zeit, wo Hass und Hetze gegen Andersdenkende ja überall zu hören ist. Daneben gibt es so viele ethische Fragen, die die Menschen umtreiben: Wie können wir Kriege am besten verhindern? Wie stehen wir zur Aufrüstung? Wie schützen wir unser Grundgesetz, den wunderbaren Artikel 1, dass die Würde der Menschen unantastbar ist? Wie stärken wir das Grundrecht auf Asyl? Was können wir tun gegen Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus? – Die Themen gehen uns nicht aus.

**Frau Köster**, seit 2023 sind die Ev. Familienbildung und die Ev. Erwachsenenbildung fusioniert. Ein großer neuer Verein mit 45 Regionalstellen und circa 130 Hauptamtlichen Pädagogischen Mitarbeitenden ist entstanden. Wo stehen Sie heute? Gibt es die berühmten Synergieeffekte?

Wir haben uns Zeit genommen, um ein gutes gemeinsames Fundament zu schaffen. Ich denke an die Satzung und die wichtigen Strukturfragen. Auch das Qualitätsmanagement und die neue Vereinshomepage sind inzwischen „zusammengewachsen“. Viele Abläufe wurden vereinheitlicht: Zu den Konferenzen werden nun in der Regel die Mitarbeitenden aus der Erwachsenen- und der Familienbildung zusammen eingeladen.

Darüber hinaus sind Synergieeffekte erfahrbar, wenn es um das alltägliche Arbeiten geht. Alle Mitarbeitenden der Geschäftsstelle sind Ansprechpersonen für alle und haben sehr gut im Blick, wer sich jeweils als Expert\*in für welche Fragen entwickelt hat. Denn trotz aller Gemeinsamkeiten sind uns die Unterschiede zwischen den förder-technischen Möglichkeiten der Erwachsenen- und Familienbildung stets bewusst. Aber es funktioniert, und das mit Freude. Der Schritt war gut und richtig.

**Frau Rösener**, das Weiterbildungsgesetz ist in diesem Jahr 50 Jahre alt geworden. Die Ev. Erwachsenenbildung in Westfalen und Lippe war von Anfang an dabei. Weshalb ist es klug von der Kirche und den Kirchenkreisen, in dieses Arbeitsfeld zu investieren?

Die Reformation war eine Bildungsbewegung. Martin Luther und vor allem Philipp Melanchthon haben Lehrpläne entwickelt, Schulen gegründet – übrigens auch für Mädchen – und sich für einen aufgeklärten Glauben eingesetzt. In der evangelischen Kirche soll man den Verstand nicht an der Kirchentür abgeben. Heute verändert sich unsere Welt rasant. Wenn wir nur an die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz denken, kann uns schon schwindelig werden. Viele Menschen sind offen für Orte und Formate, wo ihre Fragen an das Leben und mit dem Leben „auf den Tisch“ kommen. Wir erleben bei Online-Formaten am Abend zu Fragen unserer Zeit, beispielsweise den Konflikt in Israel und Palästina, einen großen Zulauf. Für Kirche ist das eine Möglichkeit, ihre Kompetenzen und Netzwerke, ihre ethische Urteilskraft in die Diskurse unserer Zeit einzuspielen. Und die schönen Räume, die wir haben, der Zivilgesellschaft für das Lernen mit evangelischem Profil zur Verfügung zu stellen.

Wir danken dem Land NRW, allen demokratischen Parteien, die sich für den Sektor der Weiterbildung seit vielen Jahren einsetzen. Denn das Weiterbildungsgesetz NRW ist für unsere Arbeit ein gutes Fundament und eine riesengroße Unterstützung.



#### **Wussten Sie schon ...?**

*...dass Martin Luther den Politikern seiner Zeit mehrfach ins Gewissen geredet hat? Luther meinte: Ein Dorf, eine Stadt, ein Land gedeiht nicht nur dann, wenn „man große Schätze sammelt, feste Mauern, schöne Häuser, viele Kanonen und Harnische herstellt.“ Sondern vor allem dann, wenn es viele gute, gebildete, vernünftige, ehrbare, wohlgezogene Bürger hat, die dann sehr wohl Schätze und alle Güter sammeln können, sie erhalten und recht gebrauchen können. (1524)  
In Bildung zu investieren lohnt sich, dass wussten Luther und andere schon im ausgehenden Mittelalter.*

**Herr Neuhaus**, wenn Sie nach vorne schauen, wo sehen Sie Herausforderungen für die Weiterbildung und für die eEFB?

Die Kirchen in Westeuropa verlieren an Relevanz, wie andere Institutionen auch. Unsere jährlich über 10.000 Bildungsangebote belegen aber, dass wir uns als evangelische Erwachsenen- und Familienbildung nicht zu verstecken brauchen. Die Menschen sind bereit, für zeitgemäße Themen und qualifizierte Bildungsangebote Geld zu geben. Religion ist ein Thema, das zunehmend Fragen aufwirft und trotzdem für viele Menschen immer noch Bedeutung hat. Wir werden als Expert\*innen wahrgenommen, um Trennendes zu erklären und Gemeinsames zu entdecken. Wir müssen aber weiter daran arbeiten, dass Menschen mit wenig oder gar keinem Geld unsere Angebote auch wahrnehmen können.

Das eEFB könnte man heute – in Neudeutsch – als eines der erfolgreichsten Start-ups im Feld der Kirche bezeichnen. Mit so einer Perle kann man wuchern.

**Frau Köster**, wenn Sie drei Wünsche frei hätten – was würden Sie dem eEFB für die Zukunft wünschen?

Zunächst einmal, dass wir auch beim Älterwerden in unseren Angeboten jung und stetig im Wandel bleiben. Stillstand ist für die Bildungsarbeit der Anfang vom Ende.

Dass wir auch in 10 Jahren noch Bildung für Alle anbieten und damit uns und unserem evangelischen Selbstverständnis treu bleiben.

Ich bin sicher, mit einem solchen Profil werden wir gebraucht im Kontext der Weiterbildungslandschaft NRW und tun unsere Arbeit dann mit hoffentlich noch genauso viel Leidenschaft und Kompetenz wie heute.

*Das Interview führte Gesine Lübbbers (HPM der eEFB).*



# RELIGION – KIRCHE – BILDUNG

GLÜCKWUNSCHNOTIZEN FÜR EINE  
ÜBER 55-JÄHRIGE

## RELIGION

01. Religion (lat: religare) ohne Rückbindung landet im Nichts.
02. Religion ohne Gestalt bleibt unsichtbar.
03. Religion kann missbraucht werden.
04. Bildung schützt Religion vor Missbrauch.
05. Die kürzeste Definition von Religion: „Unterbrechung“.  
(Johan Baptist Metz)

## **BILDUNG**

06. Bildung unterbricht den Status quo, zielt darauf „die Menschen zu stärken und die Sachen zu klären.“ (Hartmut von Hentig)
07. Religiöse Bildung zielt darauf (auch) die religiösen Sache(n) zu klären.
08. Bildung ereignet sich formell, nichtformell und informell.
09. Kirche gibt Religion eine Gestalt und gestaltet Bildung(sprozesse).
10. Der „Missionsauftrag“ Jesu ist ein Bildungsauftrag: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28,18 – 20)
11. Eine missionsvergessene Kirche ist eine bildungsvergessene Kirche - eine missionsversessene Kirche ist es ebenso.
12. Kirche, die sich von ihrem „Missionsauftrag“ als konstitutiven Lebens-, Welt- und Glaubensbildungsauftrag verabschiedet, begeht Suizid oder wird, wenn sie überlebt, zum Gottesbeweis. Das ist mehr als nichts, aber zu wenig.
13. Religiöse Bildung weitet die Weltwahrnehmung im Modus „konstitutiver Rationalität“ (Jürgen Baumert) und nimmt die Welt wahr „als ob es Gott gäbe“. Das ermöglicht - mit anderen Worten - „Resonanz“ (Hartmut Rosa)
14. Als ganzheitliche Bildung erreicht sie das „Herz“ des Menschen im Modus des Lehrens und Lernens, des Feierns, des Helfens zum Leben (Christian Grethlein). So folgt sie der Kommunikationspraxis Jesu.

## KIRCHE

15. „Das Christentum steht wie eine fremde Welt in der modernen: ein historisches Museum. Christentum wird mit Belanglosigkeit assoziiert. Damit ist das kirchlich verfasste Christentum in eine Defensive geraten, die historisch vollkommen neu ist.“ (Joachim Kunstmann, Rückkehr der Religion. Glaube, Gott und Kirche neu verstehen, 2010)
16. Kirche mag ein „irritiertes System“ (Vizepräsident Ulf Schlüter, Bericht zur Landessynode der EKvW 2024) sein, Irritation aber gehört zu ihrer DNA, bezieht sie sich doch auf den, der Gottes Irritation grundloser Güte und Barmherzigkeit (Gnade) – Glaube, Liebe und Hoffnung – für dieses Leben ermöglichend zur Welt gebracht hat.
17. Eine Kirche, die auf Bildungsarbeit verzichtet, ist eingebildet und ignoriert die Befunde der 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung, die Antworten auf die Mutter aller aktuellen Kirchenfragen gesucht hat: „Wie hältst du’s mit der Kirche“.
18. Nichts muss so bleiben wie es ist. Veränderung ist möglich.
19. „Immerdar lasse ich Bildung leuchten wie den lichten Morgen und lasse sie scheinen bis in die Ferne.“ (Jesus Sirach 24,32)



### Wussten Sie schon ...?

*...dass im Judentum Lernen als heilige Handlung gilt? Es geht nicht nur um Wissen, sondern um ein tiefes Verstehen der Welt und der eigenen Verantwortung darin. Die Tora zu studieren ist Teil des täglichen Lebens – ein lebenslanger Dialog mit Text, Tradition und Gott. Rabbiner gelten nicht nur als religiöse Autoritäten, sondern vor allem als Lehrer. Der Talmud sagt: „Wer lernt, erhält die Welt.“ – und „Lernen führt zum Tun.“*

## UND DER GLAUBE?

20. „Glaube ist ein komplexes Bündel an Gegenpraktiken in der Welt mit denen nichts Neues jenseits des Alten behauptet wird, sondern das Alte neu verstanden, geliebt, empfunden und in gegenpolitischem Engagement schon jetzt verändert wird... Glaube könnte mit einer Norm verglichen werden, die eine neue Möglichkeit in die Welt bringt, zu der eingeladen wird, deren Bestreiten jedoch stets mitgedacht wird.“ (Hartmut von Sass, Grünchristliche Wokeness – eine neue Sklavenmoral, [www.philomag.de](http://www.philomag.de), 25.02.2025).

21. Evangelische (Erwachsenen- und Familien-) Bildung „ist vorläufige, weil bewegliche, hinausgehende und vorausgehende Kirche... Kirche an Orten und für Menschen, wo Kirche als Institution noch nicht oder nicht mehr ist, wo Kirche ohne das EBW nicht hinkäme, wo sie ohne das EBW nicht sein und nicht bleiben könnte.“ (Präses Annette Kurschus zum 40. Jubiläum der Ev. Erwachsenenbildung Westfalen-Lippe 2015)



### Wussten Sie schon ...?

*... dass das Wort „Bildung“ in der Bibel fehlt?  
Aber zum Trost: Im ersten Buch der Bibel steht, dass  
Gott den Menschen zu seinem Bilde schuf (1. Mose 1,27).  
Das ist keine Kleinigkeit: Denn Gott stellt sich in der  
Bibel als schöpferische, verantwortungsvolle und  
liebende Kraft dar. Ein gutes Leitbild.*

**NUR MUT.**

22. „Ein König stellte für einen wichtigen Posten den Hofstaat auf die Probe. Kräftige und weise Männer umstanden ihn in Scharen. „Ihr weisen Männer“, sprach der König, „ich habe ein Problem zu bewältigen“. Er führte die Anwesenden zu einem riesengroßen Türschloss, das so groß war, wie es keiner je gesehen hatte. Der König erklärte: „Hier seht ihr das größte und schwerste Schloss, das je in meinem Reiche war. Das Öffnen des Schlosses erfordert eine gewisse Kunst. Wer von euch ist in der Lage, das Schloss zu öffnen?“

Ein Teil des Hofstaates schüttelte nur verneinend den Kopf. Einige, die zu den Weisen zählten, schauten sich das Schloss näher an, gaben aber zu, sie könnten es nicht schaffen. Als die Weisen dies gesagt hatten, schüttelte auch der Rest des Hofstaates verneinend den Kopf und gab zu, dass dieses Problem zu schwer sei, als dass sie es lösen könnten. Nur ein Wesir ging an das Schloss heran. Er untersuchte es mit seinen Blicken und mit seinen Fingern, versuchte es in der verschiedensten Weise und zog schließlich mit einem Ruck daran und siehe, das Schloss öffnete sich. Das Schloss war nämlich, wie der König wusste, nur angelehnt, und es bedurfte nichts weiter als des Mutes und der Bereitschaft, dies zu begreifen und beherzt anzufassen.

Der König sprach: „Du wirst die Stelle am Hof erhalten, denn du verlässt dich nicht nur auf das, was du siehst oder was du hörst, sondern setzt selber deine eigenen Kräfte ein und wagst eine Probe.“ (Die Geschichte vom Mut, eine Probe zu wagen in: Eberhard Meueler, Erwachsene lernen, 1998)

### RELIGION – BILDUNG – KIRCHE: DIE PROBE IST MIT MUT ZU WAGEN.

23. Zum Beispiel so: Als „kirchlicher Ort“ (Uta Pohl-Patalong) auch an nicht-kirchlichen Orten Nahrung bieten für Leib, Geist und Seele. Zum Dialog einladen. Barrieren abbauen. Für Demokratie einstehen. Denn: „Die Welt ist uns nicht egal.“ (siehe: Leitbild des EBW, 2019)
24. „Wenn man aber die Hoffnung behalten und handeln will, muss man sich der Mühe unterziehen, die Möglichkeiten unter all den Unmöglichkeiten herauszulesen und sich nicht in der Beschreibung des Unglücks erschöpfen.“ (Fulbert Steffensky, Spiritualität in der Kirche von morgen, 2004).
25. Das ist die aktuelle Bildungsaufgabe für die Evangelische Kirche. Nicht nur in Westfalen.
26. Nur Mut (-;
27. Ich gratuliere der Ev. Familien- und Erwachsenenbildung herzlich zum Jubiläum.

Gratulant:



**Fred Sobiech,**

*Landeskirchenrat i.R., langjähriger Bildungsdezernent der EKvW, ehemaliger Vorsitzender des EBW.*

---

# Laudatio

## 40 Jahre Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V.

Zur Jubiläumsfeier am 11. Dezember 2015 im Dortmunder U (gekürzte Fassung)

### Sehr geehrte Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft!

#### **Beeindruckend, nicht wahr?**

6.000 Veranstaltungen, 120.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, 400 haupt- und 360 nebenamtliche Kursleiterinnen und Kursleiter verteilt über 35 Regionalstellen – und das alles in nur einem einzigen Jahr! Ein ganzes Bildungsnetzwerk, in dem sich ungezählte Menschen, Themen, Orte, Initiativen und Träger miteinander verknüpfen; unterschiedlichste Erfahrungen, Biographien und Gedanken miteinander verbinden.

Von A wie „Abschlussbezogene Schulbildung“ über B wie „Bibeldorf“ und „Büchereiarbeit“, nicht zu vergessen F – das traditionsreiche „Fernstudium Erwachsenenbildung“, das bis Mitte der 90er Jahre geradezu das Herzstück des EBW mit über 1600 Absolventinnen und Absolventen war, über H wie „Hospizarbeit“ und I wie „Integrationskurse“ und „Interreligiöse Kompetenz“, K wie „Kulturführerschein“ und „Kirchenführerfortbildungen“ über P wie „Pilgern“, R wie „Reformationsdekade“, S wie „Sprachkurse“ und T wie „Trialog“ und „Transkulturell“, von Q wie „Qualifizierungen“ aller Art bis hin zu Z wie „Zertifizierung“ und „Zivilgesellschaft“.

Wenn es eines Beweises dafür bedürfte, dass die Evangelische Kirche gewissermaßen von A bis Z eine Bildungsbewegung ist; dass der Protestantismus – so voll dürfen wir heute den Mund einmal nehmen! – womöglich sogar eine der Bildungsbewegungen in unserem Land ist, dann wird dieser Beweis vom EBW täglich erbracht. Und das seit 40 Jahren.

Dafür, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EBW, danke ich zuallererst Ihnen allen sehr herzlich. Ich danke nicht minder herzlich den Trägerinnen und Trägern, den Förderern und den vielen öffentlichen Kooperationspartnerinnen und Partnern. [...]

Wenn Sie mögen, dann setzen Sie doch in die ganz und gar unvollständige Liste meines Evangelischen Erwachsenenbildungs-ABCs Ihre Initialen oder die Abkürzung Ihrer Institution gerne mit ein.

**Einen Buchstaben will auch ich noch eigens hinzufügen. Es ist das L. L wie „Lernen“.**

Im lateinischen, im griechischen und im hebräischen Alphabet steht das L jeweils ziemlich genau in der Mitte zwischen A und Z.

Wie im Deutschen beginnt übrigens auch im Hebräischen das Wort für Lernen „Lamad“ mit L. Mehr noch: Nach ihm, nach dem Lernen (Lamad), ist sogar der Buchstabe selbst benannt, das Lamed. Das Tu-Wort „lernen“ steht dabei in der jüdischen Tradition für vieles von dem, was wir mit „Bildung“ bezeichnen oder mit den deutschen Komplementärbegriffen „Lehre“ und „Gelehrtheit“. Daher stammen dann wiederum unser akademischer Bildungsgrad des „Doktors“ und Begriffe wie „Doktrin“ und „Dogma“. Nur dass das Judentum eben nicht vom Zustand oder vom Abstraktum her denkt, sondern vom Prozess, eben vom Verb, vom Tu-Wort her.

Der hoch betagte Cellist Pablo Casals wurde einmal gefragt, warum er im Alter von über 90 Jahren noch immer jeden Tag Cello übe. Die überlieferte Antwort ist ebenso einfach wie verblüffend, ebenso kindisch wie erwachsen: „Ich bemerke, dass ich Fortschritte mache“.

Bildung als Bewegung, Lernen als Weiter-Wollen, als Fort-Bewegung. Hierzu passt eine interessante Beobachtung: Das hebräische Lamed, dieser Lern-Buchstabe L, ist der einzige Buchstabe in der so genannten Quadratschrift, also der Hebräischen Druckschrift, der über die Linien eines gedachten Quadrates hinausgeht. Allen anderen Buchstaben ist durch das gedachte Quadrat ihre Gestalt vorgegeben. Nur dem Lamed, dem Lern-Buchstaben L, nicht.

Der Bibelwissenschaftler und Hermeneutiker Jürgen Ebach folgert daraus: Lamad, lernen, heißt in der biblisch-jüdischen Tradition buchstäblich über die vorgegebenen Kästchen hinauszugehen. Nicht viel, aber ein bisschen. Sonst ist das L kein L. Und womöglich ist Lernen ohne das Ausbrechen und Überschreiten der gewohnten Kästen auch nicht Lernen.

Umgekehrt bedeutet das: Wer über die vorgegebenen Kästchen hinaus gehen soll und will, muss diese Kästchen kennen, mit ihnen vertraut sein. „Lernen heißt, im vorgegebenen Rahmen zu üben und im eigenen Verstehen über den vorgegebenen Rahmen hinauszugehen.“

**In solcher Dialektik kann Bildung gedeihen.**

Eine Bildung, die – wie es das Leitbild des EBW aus dem Jahre 2001 formuliert – will, „dass aus Wissen Weisheit wird“.

Bildung als ein Sich-Bewegen, als ein Mitgehen und ein Hingehen; Bildung als ein Über-die-gewohnten-Kästchen-Hinausdenken, Hinausfragen und Hinauslernen: Das ist es, was die Evangelische Erwachsenenbildung auszeichnet. [...] Mutige und kreative Freiheit einerseits einschließlich der dazugehörigen Verbundenheit und Verbindlichkeit andererseits ist aus meiner Sicht ein Markenzeichen des EBW Westfalen und Lippe.

**Ein Markenzeichen, das mich beeindruckt – und das unserer Kirche gut tut.**

Ja, das EBW steht uns gut zu Gesicht. Denn unsere Kirche als Institution und als Körperschaft wird von vielen Menschen – ob zu Recht oder zu Unrecht – eher mit dem starren Bestand als mit Bewegung in Verbindung gebracht, eher mit der Vergangenheit als mit der Zukunft, eher mit der fixen Lehre als mit einem offenen Lernen.

Nicht zuletzt tut ein solches profiliert religiöses und eben darum plurales Bildungsnetzwerk einem Land gut, einer Zivilgesellschaft und deren Bildungslandschaften. Denn – auch davon bin ich überzeugt – ein Glaube, der sich selbst versteht, der sich verständlich zu machen weiß und der sich mit anderen versteht, ist ein wesentliches Element offener Gesellschaften. [...]

Gegenwärtig – und auch hier ist das EBW schon lange und vorbildlich unterwegs! – haben wir es als Kirchen in Deutschland und in Europa, aber auch als von der jüdisch-christlichen Kultur und Religion tief geprägter Kontinent, ganz neu und vertieft zu lernen, dass die großen Quellen und Texte dieser Kultur und dieses Glaubens in elementaren Migrations- und Fluchtgeschichten wurzeln.

Wenn aber die großen Geschichten und Traditionen unseres Glaubens ursprüngliche Migrationstraditionen- und Fluchtgeschichten sind; wenn diese Geschichten unseres Glaubens von Flüchtlingen und Migranten buchstäblich gebildet wurden: Was heißt dann eigentlich „unser“? Und wer ist so etwas wie „vorläufige Kirche“? [...]

**„Vorläufige Kirche“: Ich finde, dies trifft auch auf das EBW zu.**

Und das EBW ist in Dortmund nicht nur zu Gast, sondern zu Hause. „Vorläufig“ ist in dieser Bezeichnung übrigens bewusst doppeldeutig gemeint. Einmal im Sinne von „provisorisch“, „mobil“ und „Kirche auf Zeit“.

Ich bin sicher, dass viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele der EBW-Veranstaltungen genau in genau diesem Sinne erleben und erfahren können: Als mobile, als beweglich-bewegende und als offene, weil probenhalber und auf Zeit erfahrbare Kirche. Im Leitbild heißt es: „Wir vertrauen auf die Gegenwart Gottes.“

„Vorläufig“ hat zweitens den durchaus pointierten und qualifizierten Sinn „vor-laufend“, „vorausgehend“ und „vorausschauend“. Auch und gerade derart qualifiziert ist das Label „vorläufige Kirche“ eines, das zum EBW passt.

Das EBW ist vorläufige, weil bewegliche, hinausgehende und vorausgehende Kirche. Das EBW ist Kirche an Orten und für Menschen, wo Kirche als Institution noch nicht oder nicht mehr ist, wo Kirche ohne das EBW nicht hinkäme, wo sie ohne das EBW nicht sein und nicht bleiben könnte.

**Für solche beständige Vorläufigkeit bin ich dankbar.**

Für solche Beweglichkeit danke ich Ihnen stellvertretend für die 36 kirchlichen Mitglieder des „Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe e. V.“

Bleiben Sie Gott befohlen!



**Annette Kurschus,**  
*Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen  
(2012 bis 2023)*



### Mein Wunsch für den künftigen Weg:

Evangelische Erwachsenenbildung möge sich weiterhin als „Sprachschule für die Freiheit“ begreifen. Diesen Begriff verdanken wir dem Kirchenreformer Ernst Lange, der ihn in den 60er Jahren im Blick auf eine offene Kommunikation des Evangeliums formuliert hat.

Angesichts der Spannungsfelder in unserer Gesellschaft kann dieser Beitrag nicht neutral sein. Partei für die Sprachlosen und Benachteiligten zu ergreifen, war immer eine Schwerpunktsetzung unserer Arbeit. Von Anfang an bemühten wir uns, unseren Beitrag im Prozess der Entwicklung unseres Gemeinwesens hin zu einer gerechteren Gesellschaft zu leisten. Wir werden es auch in Zukunft tun. Als Sprachschule der Freiheit, im Namen der „Kirche der Freiheit“, die den mündigen Menschen als Leitbild sieht, ihn als solchen anerkennt und fördern will. Die Befähigung zu einem selbstbestimmten Leben bleibt vorrangiges Ziel unseres Tuns.

Die hauptamtlich tätigen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie auch die ehrenamtlich Tätigen taten es mit Herz und Verstand. Die aber, die sich auf solche Angebote einließen, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unseren Seminaren und Tagungen, erfahren Orientierung und Zuwachs an Kenntnissen, die ihnen in der Bewältigung ihres Lebens hilfreich zustatten kamen, sie auch zu zivilgesellschaftlichem Engagement ermutigte und befähigte.

Aus der Beobachterrolle nehme ich manches Erfreuliche wahr: Ich erkenne, wie das EBW und seine Mitglieder auf neue Gegebenheiten reagieren, sie als aktuelle Herausforderungen annehmen – in der Tradition unserer Kirche, in der Bildung schon immer einen hohen Stellenwert hatte: Die Reformation war auch eine Bildungsbewegung.



#### **Wussten Sie schon ...?**

*... dass das Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V. noch nie in seiner Geschichte eine weibliche Vorsitzende hatte? Gut, dass wir 2022 verschmolzen sind mit dem Ev. Familienbildungswerk Westfalen und Lippe e. V....die hatten schon mehrere weibliche Vorsitzende. Und im neuen Verein eEFB bilden jetzt zwei Frauen in der Geschäftsführung den Vorstand des Vereins. Unter den HPM bilden Frauen schon lange die Mehrheit.*



### **Wussten Sie schon ...?**

*... dass das erste Wort im Koran das Wort „iqra“ ist? Es bedeutet so viel wie „lies“. Oder auch forsche, studiere, lerne. Für viele Muslime ist das ein deutliches Zeichen, dass der Prophet die Bildung der Menschen wollte und förderte – für Frauen und Männer. Mohammed soll auch gesagt haben: „Das Streben nach Wissen ist eine Pflicht für jeden muslimischen Menschen.“ Von ihm kommt der Ausspruch: „Suche Wissen – selbst wenn du bis nach China reisen musst.“*

Unser Auftrag besteht weiterhin darin, dass wir „im Vertrauen auf die Gegenwart Gottes die freiheitsstiftenden Impulse des Protestantismus aufnehmen“.

Die Tatsache, dass das Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe sich als die grösste Einrichtung der Weiterbildung im Bereich der Evangelischen Kirche in Deutschland etablieren konnte, ist sicher nicht nur statistisch zu bewerten. Ich sehe es als ein Potenzial, das über die Grenzen unserer Landeskirchen ausstrahlt.“

*Aus dem Grußwort des Gründungsvorsitzenden Günter Apsel zum 40-jährigen Bestehen des Ev. Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe e. V. in 2015. Er lebt seit seinem Ruhestand in den USA und verfolgt die Arbeit bis heute aus der Ferne.*





**Aktueller Verwaltungsrat:**

Dr. Karsten Schneider (Vorsitzender)  
Horst-Dieter Mellies (stellv. Vorsitzender)  
LKR Thomas Schlüter  
Dr. Friederike Barth  
Anja Halatscheff  
Prof. Dr. Susanne von Hehl  
Lisa Prang  
Annika Sprunk  
Sabine Stein  
Heinz-Jürgen Uffmann  
Dr. Gerald Wagner

**Aktuelle Geschäftsführung:**

Katrin Köster  
Antje Rösener  
Jörg Neuhaus (stellv. GF)

**Die Vorsitzenden des Ev. Erwachsenenbildungswerkes Westfalen und Lippe e. V.:**

Dr. Karsten Schneider (ab 2023)  
Frank Schneider (2019 – 2023)  
Andreas Huneke (2010 – 2019)  
Fred Sobiech (2006 – 2010)  
Prof. Dr. Günter Ebbrecht (2001 – 2006)  
Albrecht Stutte (1997 – 2001)  
Günter Apsel (1975 – 1997)

**Die Vorsitzenden des Ev. Familienbildungswerk Westfalen und Lippe e. V.:**

Andrea Auras-Reiffen (2015 – 2023)  
Annette Muhr-Nelson (2006 – 2015)  
Angelika Weigt-Blätgen (1986 – 2006)  
Hilde Coers (1981 – 1986)

**Liste der Geschäftsführenden Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen und Lippe e. V.:**

Antje Rösener: seit 2014  
Jörg Neuhaus (stellv. GF): seit 2014  
Günter Boden (1987 – 2014)  
Georg Behse (1981 – 1986)  
Henning de Gryter (1976 – 1981)

**Liste der Geschäftsführenden Ev. Familienbildungswerk Westfalen und Lippe e. V.:**

Sabine Stein (2019 – 2022)  
Rob Wilschut (2018 – 2019)  
Frauke Bußkamm (2017 – 2018)  
Corinna Sühlsen (2008 – 2017)  
Barbara Christian (2006 – 2008)  
Georg Behse (geschäftsführ. Vorstand) (2000 – 2006)  
Sibylle Kratz-Trutti (1999 – 2000)  
Michael Groß (1998 – 1999)  
Jan Orlt (1994 – 1998)  
Maria Loheide (1989 – 1994)  
Irmgard Bastert (1975 – 1989)

**Mitglieder:**

- › Lippische Landeskirche
- › Bibeldorf GmbH
- › Bildung & Beratung Bethel-Stiftung Nazareth
- › Blaues Kreuz in der EKvW Landesverband NRW e. V.
- › Blaues Kreuz in Deutschland e. V.
- › Diakonie Münster Beratungs- und BildungsCentrum gGmbH
- › Diakonie Ruhr-Hellweg e. V.
- › Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen gGmbH
- › Ev. Dreifaltigkeits-Gemeinde Hagen
- › Ev. Frauenhilfe in Westfalen e. V.
- › Ev. Kirche von Westfalen/Institut für Kirche und Gesellschaft der EKvW
- › Ev. Kirchenkreis Bielefeld
- › Ev. Kirchenkreis Bochum
- › Ev. Kirchenkreis Dortmund
- › Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen-Wattenscheid
- › Ev. Kirchenkreis Gladbeck- Bottrop-Dorsten
- › Ev. Kirchenkreis Gütersloh
- › Ev. Kirchenkreis Hamm
- › Ev. Kirchenkreis Hattingen- Witten
- › Ev. Kirchenkreis Herne
- › Ev. Kirchenkreis Herford
- › Ev. Kirchenkreis Iserlohn
- › Ev. Kirchenkreis Lübbecke
- › Ev. Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg
- › Ev. Kirchenkreis Minden
- › Ev. Kirchenkreis Münster
- › Ev. Kirchenkreis Paderborn
- › Ev. Kirchenkreis Recklinghausen
- › Ev. Kirchenkreis Schwelm
- › Ev. Kirchenkreis Siegen-Wittgenstein
- › Ev. Kirchenkreis Soest-Arnsberg
- › Ev. Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken
- › Ev. Kirchenkreis Tecklenburg
- › Ev. Kirchenkreis Unna
- › Ev. Kirchenkreis Vlotho
- › Ev. Pop-Akademie gGmbH
- › Ev. Stiftung Volmarstein
- › Griechische Gemeinde e. V. in Castrop-Rauxel
- › Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e. V. (IBB)
- › Verband Ev. Kirchengemeinden in Dorsten
- › Amt für Jugendarbeit der EKvW



# Leitbild

der Evangelischen Erwachsenen-  
und Familienbildung  
Westfalen und Lippe e.V.

## UNSERE ZIELE

- Wir schaffen gleichberechtigten Zugang aller zu Bildung und Kultur.
- Wir tragen zur Orientierung in komplexen, sich verändernden Zeiten bei.
- Wir stellen uns der Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen.

## WER WIR SIND

- Wir sind ein solidarischer Zusammenschluss von Bildungseinrichtungen.
- Wir sind vom Land NRW anerkannt.
- Wir bieten Weiterbildung an vielen Orten in unterschiedlicher Gestalt.
- Wir vertrauen auf die Gegenwart Gottes.

## UNSERE GRUNDSÄTZE

- Wir bieten Nahrung für Leib, Geist und Seele.
- Wir laden zum Dialog ein.
- Wir bauen Barrieren ab.
- Wir stehen ein für Demokratie.
- Die Welt ist uns nicht egal!